



Foto: Monika Bohlmann / ept bild

GOTTESDIENST

zuhause - mit allen verbunden durch Gottes Geist

Sechster Sonntag nach Trinitatis

7. Juli 2024

ERÖFFNUNG

Im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

So spricht der HERR, der dich geschaffen hat, Jakob, und dich gemacht hat, Israel: **Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst, ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein!** (Jesaja 43,1)

So spricht Gott uns an. So spricht Gott alle Menschen an. Sie gehören zu ihm. Ein Zuspruch, der Mut macht und helfen kann, Angst zu überwinden.

PSALM 139 A

HERR, du erforschest mich
und kennest mich.

Ich sitze oder stehe auf, so weißt du es;
du verstehst meine Gedanken von ferne.

Ich gehe oder liege, so bist du um mich
und siehst alle meine Wege.

Denn siehe, es ist kein Wort auf meiner Zunge,
das du, HERR, nicht alles wüsstest.

Von allen Seiten umgibst du mich
und hältst deine Hand über mir.

Diese Erkenntnis ist mir zu wunderbar und zu hoch,
ich kann sie nicht begreifen.

Wohin soll ich gehen vor deinem Geist,
und wohin soll ich fliehen vor deinem Angesicht?

Führe ich gen Himmel, so bist du da;
bettete ich mich bei den Toten, siehe, so bist du auch da.

Nähme ich Flügel der Morgenröte und bliebe am äußersten Meer,
so würde auch dort deine Hand mich führen
und deine Rechte mich halten.

Spräche ich: Finsternis möge mich decken
und Nacht statt Licht um mich sein –,

so wäre auch Finsternis nicht finster bei dir, und die Nacht leuchtete
wie der Tag. Finsternis ist wie das Licht.

EVANGELIUM

bei Matthäus im 28. Kapitel

Die elf Jünger gingen nach Galiläa auf den Berg, wohin Jesus sie beschieden hatte. Und als sie ihn sahen, fielen sie vor ihm nieder; einige aber zweifelten. Und Jesus trat herzu, redete mit ihnen und sprach: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin und lehret alle Völker: Tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.

Matthäus 28,16-20

LIED der Woche

Evangelisches Gesangbuch Nr. 200

1. Ich bin getauft auf deinen Namen, Gott Vater, Sohn und Heilger Geist; ich bin gezählt zu deinem Samen, zum Volk, das dir geheiligt heißt. Ich bin in Christus eingesenkt, ich bin mit seinem Geist beschenkt.
2. Du hast zu deinem Kind und Erben, mein lieber Vater, mich erklärt; du hast die Frucht von deinem Sterben, mein treuer Heiland, mir gewährt; du willst in aller Not und Pein, o guter Geist, mein Tröster sein.
3. Doch hab ich dir auch Furcht und Liebe, Treu und Gehorsam zugesagt; ich hab, o Herr, aus reinem Triebe dein Eigentum zu sein gewagt; hingegen sagt ich bis ins Grab des Satans schnöden Werken ab.
4. Mein treuer Gott, auf deiner Seite bleibt dieser Bund wohl feste stehn; wenn aber ich ihn überschreite, so lass mich nicht verlorengehn; nimm mich, dein Kind, zu Gnaden an, wenn ich hab einen Fall getan.
5. Ich gebe dir, mein Gott, aufs neue Leib, Seel und Herz zum Opfer hin; erwecke mich zu neuer Treue und nimm Besitz von meinem Sinn. Es sei in mir kein Tropfen Blut, der nicht, Herr, deinen Willen tut.
6. Lass diesen Vorsatz nimmer wanken, Gott Vater, Sohn und Heilger Geist. Halt mich in deines Bundes Schranken, bis mich dein Wille sterben heißt. So leb ich dir, so sterb ich dir, so lob ich dich dort für und für.

Text: Johann Jakob Rambach 1735 | Melodie: O dass ich tausend Zungen hätte (Nr. 330)

PREDIGT

über Apostelgeschichte 8,26-39

Was für eine ernüchternde, Besorgnis erregende politische Woche in Europa: Am vergangenen Sonntag wurde in Frankreich bei der ersten Runde der Wahlen zur Nationalversammlung der Rassemblement National von Marine Le Pen zur stärksten Partei. Am Montag hat Ungarn unter Ministerpräsident Viktor Orban turnusmäßig die Ratspräsidentschaft der EU übernommen. Am Dienstag wurde in den Niederlanden die neue Regierung des Wahlsiegers Geert Wilders vereidigt. Am Donnerstag hat die Partei Reform UK von Nigel Farage bei den britischen Unterhauswahlen auf sich aufmerksam gemacht. Allen vier politischen Richtungen ist gemeinsam, dass sie die Migration nach Europa und insbesondere in ihre eigenen Länder drastisch einschränken und das Asylrecht deutlich verschärfen wollen – kurzum: sie suchen in der Ausgrenzung eine Lösung der politischen Probleme.

Ganz anders unser heutiger Predigttext. Hier geschieht Begegnung über nationale und religiöse Grenzen hinweg.

Der Engel des Herrn redete zu Philippus und sprach: Steh auf und geh nach Süden auf die Straße, die von Jerusalem nach Gaza hinabführt und öde ist. Und er stand auf und ging hin. Und siehe, ein Mann aus Äthiopien, ein Kämmerer und Mächtiger am Hof der Kandake, der Königin von Äthiopien, ihr Schatzmeister, war nach Jerusalem gekommen, um anzubeten. Nun zog er wieder heim und saß auf seinem Wagen und las den Propheten Jesaja.

Der Geist aber sprach zu Philippus: Geh hin und halte dich zu diesem Wagen! Da lief Philippus hin und hörte, dass er den Propheten Jesaja las, und fragte: Verstehst du auch, was du liest? Er aber sprach: Wie kann ich, wenn mich nicht jemand anleitet? Und er bat Philippus, aufzusteigen und sich zu ihm zu setzen. Die Stelle aber der Schrift, die er las, war diese: „Wie ein Schaf, das zur Schlachtung geführt wird, und wie ein Lamm, das vor seinem Scherer verstummt, so tut er seinen Mund nicht auf. In seiner Erniedrigung wurde sein Urteil aufgehoben. Wer kann seine Nachkommen aufzählen? Denn sein Leben wird von der Erde weggenommen.“ Da antwortete der Kämmerer dem Philippus und sprach: Ich bitte dich, von wem redet der Prophet das, von sich selber oder von jemand anderem? Philippus aber tat seinen Mund auf und fing mit diesem Schriftwort an und predigte ihm das Evangelium von Jesus. Und als sie auf der Straße dahinfuhren, kamen sie an ein Wasser. Da sprach der Kämmerer: Siehe, da ist Wasser; was hindert's, dass ich mich

taufen lasse? Und er ließ den Wagen halten und beide stiegen in das Wasser hinab, Philippus und der Kämmerer, und er taufte ihn. Als sie aber aus dem Wasser heraufstiegen, entrückte der Geist des Herrn den Philippus und der Kämmerer sah ihn nicht mehr; er zog aber seine Straße fröhlich.

So ernüchternd manche politische Entwicklung in Europa (und nicht nur dort) ist, so ermutigend ist die Erzählung von der Taufe des äthiopischen Kämmerers. Auf der einen Seite Ausgrenzung als angeblicher „Königsweg“ zur Lösung vieler politischer Probleme, auf der anderen Seite Grenzüberschreitung, die Begegnung und Miteinander ermöglicht.

Krasse Gegensätze, die aufeinanderprallen. Doch ich glaube, dass die fast 2.000 Jahre alte Erzählung und die aktuelle politische Entwicklung einiges miteinander zu tun haben können.

Wichtige Wurzeln der aktuellen Politik sind für mich Egoismus und Angst. Egoismus, der den eigenen Wohlstand in Gefahr sieht; und Angst vor dem Fremden, auch vor dem Armen. Im Handeln des Philippus sehe ich dagegen Vertrauen und Herzensweite. Ich weiß, das klingt jetzt sehr pauschal, und solche Gegenüberstellungen laufen immer Gefahr zu werten. Doch darum geht es mir nicht. Ich möchte nicht werten, sondern versuchen zu verstehen, worum es in der Erzählung aus der Apostelgeschichte im Kern geht. Die politischen Entwicklungen ein klein wenig zu verstehen. Und mich selbst, mein Denken, Reden und Handeln besser zu verstehen.

Ich möchte Sie einladen, sich selbst zu verorten und verrate Ihnen gleich vorweg: Bei mir persönlich finde ich beides: Angst und Egoismus wie auch Vertrauen und Weite.

Ich habe mich gefragt, warum eine Politik, die das Nationale sehr stark betont oder auch überbetont, zurzeit bei vielen Menschen Zustimmung findet. Ich habe für mich als eine Antwort die Angst entdeckt. Es hat in den letzten Jahren viele Gründe für Verunsicherung und Angst gegeben und gibt es noch: die Pandemie, die Kriege in der Ukraine und im Heiligen Land, der Klimawandel und manches mehr. Die Folgen: Angst vor Wohnungsnot, um den Arbeitsplatz, vor einem wirtschaftlichen Abstieg, vor Gewalt und Kriminalität. Angst ist nicht grundsätzlich negativ; Angst kann ein wichtiger Handlungsimpuls sein, doch Angst ist eben auch ein schlechter Ratgeber.

Denn die Folgen einer Politik, die mit Vorurteilen und mit Ausgrenzung arbeitet, sind: Gefährdung der Demokratie in Ungarn, un stabile politische Verhältnisse in Frankreich mit wirtschaftlich-finanziellen Nachteilen – nur zwei

Beispiele. Ein Land, das sich abschottet, wird auch unattraktiv für dringend benötigte Zuwanderung von Arbeitskräften. Auch wenn ich das ganze Politische einmal außen vorlasse: Ausgrenzung fördert ein Klima der Angst und des Hasses; Gesellschaften – und in ihnen die Menschen werden – unmenschlicher, liebloser. Herzen verengen.

Ich wende mich Philippus und dem äthiopischen Kämmerer zu. Auch sie hatten allen Grund zur Angst. Für einen begüterten Mann wie den Kämmerer war die Reise nach Jerusalem voller Risiken. Ob er zurückkehren würde, stand in den Sternen. Doch sein Mut und seine Sehnsucht nach der Wahrheit waren größer und er brach auf. Und bei Philippus? So harmonisch die Erzählung ist, sie spielt vor dem düsteren, beängstigenden Hintergrund der Verfolgung. Der Apostel Jakobus: hingerichtet. Die Apostel Petrus und Johannes: mehrmals verhaftet und misshandelt. Kurz vor dem Einsetzen der Erzählung die Ermordung des Stephanus. Saulus ist noch auf der Jagd nach Christen, die sich zerstreuen müssen. Wie verständlich, wenn sie sich ins Privatleben zurückgezogen hätten, doch das wäre wahrscheinlich das Ende des Christentums gewesen. Die junge christliche Gemeinde, für die Philippus hier stellvertretend steht, reagiert anders: Sie überwindet die Angst und geht ins Weite.

Die Taufe des Kämmerers ist auf zweifache Weise eine Grenzüberschreitung. Er ist nach biblischer Überlieferung der erste Nichtjude, der getauft wird. Hier beginnt eine Entwicklung, die es ermöglicht, dass der christliche Glaube zu allen Menschen kommt. Bis heute führt sich die äthiopische Kirche auf den Kämmerer zurück, der nach seiner Taufe das Christentum auch nach Arabien und Sri Lanka gebracht haben soll. Grenzenlos sozusagen und damit ein Sinnbild der grenzenlosen Ausbreitung des Christentums. Statt sich aus Angst abzuschotten mutige Schritte in die Weite.

Ich glaube, es gibt Angst und Egoismus wie auch Vertrauen und Herzensweite nicht nur im Politischen, sondern in allen Bereichen des menschlichen Lebens. Auch in der Kirche und in den Gemeinden. Sind zum Beispiel Schwierigkeiten in der Ökumene nicht manchmal auch auf die Angst vor Identitätsverlust zurückzuführen? Wehren wir uns vor Gemeindereformen aus Angst vor Heimatlosigkeit? Berechtigte Ängste, doch dürfen sie das Handeln bestimmen? Engen sie Fantasie und Kreativität nicht dermaßen ein, dass der Blick für die Weite der Möglichkeiten verstellt wird?

Ich habe mir eine kleine Herzensübung angewöhnt: Die Motivation meines Handelns zu hinterfragen. Wenn ich merke, dass ich aus Angst und Egoismus handle, dass ich Verstand und Herz einenge, dann möchte ich nach Vertrauen und Weite suchen. Doch Angst verschwindet nicht auf Knopfdruck und ich kann mich nur schwerlich selbst mutiger machen. Was kann helfen?

Ich möchte Ihnen einen Satz mitgeben: Angst kommt immer aus mir selbst; Mut kommt von Gott. Mut entsteht durch das Vertrauen auf Gott, wächst durch den Geist Gottes. Ein Engel des Herrn bringt Philippus auf den Weg; und dieser Engel ist nichts anderes als ein Sinnbild für den Geist Gottes. Wenn ich mich ängstige, möchte ich an der eigenen Angst zweifeln und durch das Vertrauen zu Gott mutiger werden. Es zumindest immer wieder versuchen.

Ich glaube, wir können das wie Philippus und der Kämmerer. Denn wir haben das Entscheidende mit ihnen gemeinsam: Wir sind getauft. Diese Gewissheit half Martin Luther in seinen Ängsten und Zweifeln. Von ihm wird erzählt: Wenn ihn Ängste umgetrieben haben, wenn er unsicher war und ihn Fragen gequält haben, dann hat er einen Satz mit Kreide auf seinen Arbeitstisch geschrieben: „Ich bin getauft!“ Diese Gewissheit kann auch mir und Ihnen helfen: Ich bin getauft! Deshalb möchte ich lieber mutig vorangehen, als ängstlich zu verharren. Möchte ich Herz und Verstand weiten und nicht einengen. Wir sind getauft – und fröhlich ziehen wir unsere Straße weiter.

FÜRBITTGE BET und VATERUNSER

Herr Jesus Christus, du bist bei uns alle Tage bis ans Ende der Zeiten. Zu dir rufen wir und beten:

Steh der Kirche bei, dass sie deine Wahrheit glaubwürdig bezeugt in aller Welt.

Erleuchte alle, die unter den Völkern Macht du Einfluss haben, dass sie dem Frieden und der Gerechtigkeit dienen.

Erfülle uns mit Freude über das neue Leben, das du uns in der Taufe geschenkt hast, und lass uns Zuversicht schöpfen für unseren Alltag.

Schenke allen, die Kinder erziehen, Weisheit und Geduld. Lass uns in unseren Familien und Häusern die Kraft der Gemeinschaft erfahren, in die wir durch die Taufe gestellt sind.

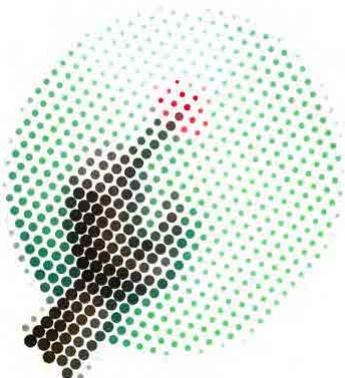
Führe uns mit denen, die uns im Glauben vorausgegangen sind, zum Fest des ewigen Lebens.

Herr, unser Gott, du schenkst neues Leben. Du erhörst unser Gebet, das wir als deine Kinder vor dich bringen. Dir sei Ehre in Ewigkeit.

SENDUNG und SEGEN

Geht hin in alle Welt, lebt aus der Kraft der Taufe.
Gott hat euch dieses Geschenk gemacht.
Geht und lasst euch rufen, wo ihr gebraucht werdet.

Gott segne euch und behüte euch.
Gott lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig.
Gott erhebe sein Angesicht auf euch und gebe euch Frieden.



**Evang.-Luth. Kirchengemeinde
Würzburg - Thomaskirche**

Schiestlstraße 54 | 97080 Würzburg
Telefon (09 31) 2 25 18
pfarramt.thomaskirche.wue@elkb.de
www.wuerzburg-thomaskirche.de